Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 374. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 13. August 1861.**

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

München, 12. August. In der heutigen Sitzung der Kammer erwiderte der Staatsminister Schrenk auf eine Interpellation Völk's in der kurhessischen Frage, daß die Regierung noch nicht in der Lage sei, dem Bundestagsgesandten die betreffende Instruktion zu ertheilen, weil der Bundes-Ausschuß sein Gutachten noch nicht erstattet habe. Er könne also, da die Vorverhandlungen noch schweben, eine bindende Erklärung nicht abgeben. Die baiersche Regierung hege indeß stets den Wunsch, kräftigst mitzuwirken, um die Ordnung der kurhessischen Verfassungsverhältnisse herbeizuführen.

Wien, 12. August. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Graf Rechberg, daß er die Interpellation Rechbauer's an das Gesammtministerium sogleich beantworten wolle. Die Regierung habe durch die zweimalige Beantwortung von Interpellationen, auswärtige Angelegenheiten betreffend, bewiesen, daß sie das Recht des Hauses, über auswärtige Angelegenheiten zu interpelliren, nicht bestreite; die Regierung werde auch künftig antworten, so weit das Staatswohl und der Stand diplomatischer Verhandlungen dies zulassen.

Triest, 12. August. Der Lloyddampfer ist mit der Ueberlandspost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Von der polnischen Grenze, 12. August. Nach Berichten aus Warschau vom gestrigen Tage hatte der Statthalter Plakate anheften lassen, welche vor Demonstrationen für den morgenden Tag warnen, indem sie jede Festlichkeit und das Schließen der Läden bei strenger Strafe verbieten. (S. unsere Privat-Corresp. aus Warschau.)

[Berichtigung der Depesche im Morgenblatte.] Nicht „einen deutschen Turnertag", sondern die „Bildung eines deutschen Turnerbundes" hat der Turnertag abgelehnt.

Turin, 10. Aug. Die heutige „Opinione" berichtet: „Am 6. wurden 150 Aufständische, die das Castel di Teramo besetzten, von Nationalgarden und Truppen angegriffen und nach einem heftigen zweistündigen Kampfe, mit Zurücklassung von 10 Verwundeten gezwungen, sich nach Forca di Valle zurückzuziehen, wohin bereits mehrere Colonnen Truppen abgeschickt wurden."

Mailand, 11. Aug. Der „Perseveranza" zufolge wurden in Neapel drei französische Emissäre verhaftet. Die Polizei ist einem bourbonischen Comité auf der Spur, welches mit Rom und Marseille correspondirt. Gestern verließen 42 Personen des höchsten und ältesten Adels Neapel, um sich zum Könige nach Rom zu begeben. Cialdini und sein General-Secretär handeln den Rathschlägen der Polizei entgegen.

Wie die „Turiner Zeitung" meldet, wurde eine Carabinieri-Patrouille, welche Caprera durchstreifte, am 7. Nachts von vier Individuen mit Flintenschüssen begrüßt. Demzufolge wurde der dortige Posten bedeutend vermehrt und die strengste Küstenbewachung eingeleitet.

Neapel, 9. August. Unter den verhafteten Generalen sind Afan de Riviera, Signori, Polizzi und Sigrist. Der General-Vicar, sowie mehrere Pfarrer und Priester wurden verhaftet. Die verhafteten bourbonischen Offiziere werden nach Genua abgeführt. Alle Arrestanten werden auf die Inseln geschafft.

Preußen.

Berlin, 12. August. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Adjutanten beim Militär-Gouvernement der Bundesfestung Luxemburg, Hauptmann Melchior vom brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35, den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Förster Friedrich Wilhelm Grunow zu Güstebiese im Kreise Königsberg in der Neumark das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Amtmann Eduard Boy zu Pottlitz den Charakter als Amts-Rath; sowie dem Spediteur Henri Valette hierselbst das Prädikat eines kgl. Hof-Spediteurs; und dem Restauratur der Central-Personen-Station der Rheinischen Eisenbahn zu Köln, Karl Ernst, das Prädikat eines kgl. Hof-Restaurateurs zu verleihen.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Haack zu Trarbach ist zum Kreiswundarzt des Kreises Zell ernannt worden. Der Wundarzt 1. Klasse Scheurich ist zum Kreis-Wundarzte des Kreises Steinau ernannt worden. Der geistliche Oberlehrer Dr. Stephan Anton Bohle am Gymnasium zu Kempen ist an das Gymnasium zu Münster berufen worden. Bei der Realschule am Zwinger zu Breslau ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Dr. Schottky zum Oberlehrer genehmigt worden. An der Realschule zu Potsdam ist die Anstellung des Schulamts-Candidaten Bollert als ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Der Schulamts-Candidat und Benefiziat Joannes Evangelista Maier ist bei dem Gymnasium zu Hedingen als ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Hofmeister der Königin Majestät, Kammerherrn und Schloßhauptmann von Koblenz, Grafen v. Boos-Waldeck, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Sachsen königlicher Hoheit ihm verliehenen Groß-Kreuzes des Haus-Ordens vom weißen Falken zu ertheilen.

Das 27ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5408 das Einführungsgesetz zum allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuch vom 24. Juni 1861.

Der königliche Hof legte am 11. d. M. für Se. Durchlaucht den Prinzen Franz August zu Hessen-Philippsthal die Trauer auf drei Tage an.

Das unterm 14. Januar 1860 auf Grund des § 52 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 erlassene Vertriebs-Verbot der in London erscheinenden Zeitschrift: „Hermann. Deutsches Wochenblatt aus London", ist aufgehoben worden. (St.-A.)

C. S. **Berlin,** 12. August. [Das Turnerfest.] Im Anschluß an unsere Mittheilung in voriger Nummer der Correspondenz in Betreff des deutschen Turnerfestes führen wir von dem ersten Tage dieser Festfeier noch Folgendes ergänzend hinzu. Nachdem der Festzug in raschem Marschtempo den Turnplatz in der Hasenhaide erreicht und um die schön decorirte Stelle zur Grundsteinlegung sich geordnet hatte, eröffnete Herr Gymnasial-Direktor Dr. Ranke, der an der Spitze der Zöglinge seiner Anstalt den Festzug an Ort und Stelle erwartete, die Feier mit einer Rede, zur Begrüßung der Festgenossen. Entblößten Hauptes sprach er von der Tribüne herab: Willkommen auf das Herzlichste und Freundlichste, willkommen ihr preußischen Männer, Freunde Jahn's und des Turnwesens, die ihr dem Denkmal Jahn's Herz und Hand dargebracht habt! Willkommen ihr Männer und Jünglinge aus allen Gauen des herrlichen, nie genug zu preisenden Vaterlandes! Willkommen an diesem schönen Platze, einem der bedeutendsten der Metropole Preußens, einem Platze, der jetzt rückwärts schaut mit Jubel und hinausschaut in die Zukunft mit frohen Hoffnungen und Erwartungen. — Nachdem der Redner in kurzen Worten Jahns Unternehmen geschildert, durch welches er auf diesem Platze zuerst gleichsam dem Feinde und Tyrannen den Krieg angekündigt, vor den Augen des Feindes sein Werk beginnend und ihm die Stirn zeigend, schloß er diesen Abschnitt der Rede mit den Worten: Auf sein Unternehmen hat darum auch Gott mit Flammenschrift sein: Werde, bleibe, dauere! geschrieben. — Die ganze Rede schlossen die Worte: Dieser Platz, am 10. Aug. 1861 geweiht, soll den Anstalten heilig sein! Alljährlich werden hier unsere Turner ihr Fest feiern, und wir sehen voraus: man wird kommen hierher und wallfahrten zu diesem Platze, um sich von Neuem zu erfüllen mit dem wahren Volksthum, mit wahrer deutscher, christlicher Gesinnung, mit echtem Vorwärtsstreben für alle Zeiten! Der dem Redner gebrachte enthusiastische Beifall scholl weithin in den Wald und hinüber zu den außerhalb des Platzes stehenden unübersehbaren Volksmassen, wo er ein lautes Echo fand. — Der folgende Redner, Herr Geheimrath Kerst, Mitglied des berliner Festausschusses, richtete dann folgende Worte an die Versammlung: „Die Jugend der Ihrer Leitung anvertrauten Anstalten wird künftig das beneidenswerthe Vorrecht genießen, das Standbild eines Geisteshelden stets vor Augen zu haben, welches besonders die Jugend unseres Volkslebens beständig daran mahnen soll, daß sie deutsche Männer werden müssen, die unser Volksthum als hohes Heiligthum in treuer Liebe pflegen, dasselbe zu allen Zeiten mannhaft schützen und vertheidigen, das Schöne lieben, das Große achten, nach dem Bleibenden streben, in Gottesfurcht und Gesetzestreue die Ehre, Wohlfahrt und die Ruhe des Vaterlandes finden sollen, und niemals Knechte und Dienstlinge eines Eroberers werden dürfen: Der turnenden Jugend Berlins sei daher vorzugsweise zu Pflege und der Schutz des Denkmals, das wir hier errichten wollen, empfohlen. — Hochachtbare Versammlung! Wir haben uns in feierlichem Zuge an diesen Platz begeben, um den Grundstein zu einem Denkmal für den Turnvater Fr. L. Jahn zu legen, der hier in der Hasenhaide vor 50 Jahren den ersten Turnplatz errichtete und das Turnen als einen wesentlichen Bestandtheil der Volkserziehung einführte. Die höchsten Behörden des preuß. Staates haben mit nicht genug zu rühmendem Entgegenkommen sich unseres Werkes angenommen und die Erlaubniß ertheilt, den Grundstein zu diesem Denkmal legen zu dürfen, sowie dem Ausschusse, welcher mit der Herstellung desselben betraut worden ist, die nöthigen Mittel zur Bestreitung der Kosten für dasselbe zur Verfügung gestellt worden sind. Sie sind unserer Ueberzeugung beigetreten, daß alle Deutschen durch reichliche Spenden unserem an sie gerichteten Aufrufe entsprechen und den Ausschuß in Stand setzen werden, daß sich auf dem heute zu legenden Grundstein für den Mann des Volkes ein des deutschen Volkes würdiges Denkmal erhebe. Diese Erwartung theilte wohl auch unser allgeliebter erhabener Herrscher, Se. Maj. der König Wilhelm I. von Preußen, als Allerhöchst Er Selbst Seine Genehmigung zu der heutigen Feierlichkeit ertheilte. Das Volk, welches die Verdienste Jahn's schon bei dessen Lebzeiten gern und willig anerkannte, wird diese Erwartung sicherlich nicht täuschen und durch seine Spenden beweisen, daß es seine Helden und Wohlthäter zu ehren und durch Thaten den Erwartungen des deutschen Königs zu entsprechen weiß, von dessen hochherziger Gesinnung, Geradheit und hohen Mannhaftigkeit es die Herbeiführung besserer Zeiten, Sicherung der deutschen Grenzen, Freiheit und einen befestigten Rechtszustand im ganzen großen Vaterlande, unsere Erhebung aus langem Schlummer und Erniedrigung zu einer unser würdigen Stellung unter den Völkern der Erde, sehnlichst erhofft. Das Turnwesen hat in dem erhabenen königl. Herrn seinen mächtigsten Beschützer und eifrigsten Pfleger gefunden und der durchlauchtigste Thronerbe, Se. kgl. H. der Kronprinz von Preußen, ist, nach seiner huldvollen Antwort auf eine vom hiesigen Turnrathe an ihn gerichtete unterthänige Bitte, heute im Geiste bei unserer Feier gegenwärtig, worin wir eine weitere Bürgschaft haben, daß das Turnwesen in Deutschland fortan kräftig gepflegt werden wird. Wir danken Sr. Maj. dem Könige für die Huld und Gnade, mit der Er die heutige Feier zu gestatten geruht. Gott nehme Ihn und Sein hohes Haus, den Stolz und die Hoffnung Deutschlands, in seinen allmächtigen Schutz und kröne ihn immerdar mit Glück, Ehre und Ruhm! Se. Maj. König Wilhelm I. von Preußen und Sein erhabenes Haus lebe hoch! hoch! hoch!" Unter dem Salutiren der Fahnen erscholl ein dreifaches, donnerndes Hoch in die Lüfte, worauf der Redner fortfuhr:

„Ob uns der See, ob uns die Berge scheiden,
So sind wir eines Stammes doch und Bluts,
Und eine Heimath ist's, aus der wir zogen!"

In diesem, in allen deutschen Herzen lebendig gewordenen Gefühle stehen wir hier, anerkennend, daß Friedrich Ludwig Jahn das Verdienst gebührt, im deutschen Volke die Erinnerung wieder wach gerufen zu haben, daß es ein Volk ist und sein müsse. Er hatte als Jüngling noch in den letzten matten Abendglanz der alten Herrlichkeit des deutschen Reichs gesehen, das einst das mächtigste und ruhmreichste der Erde gewesen. Er hatte den Ursachen seines allmählichen Sinkens gewissenhaft nachgeforscht und den schmachvollen Sturz desselben erlebt. Millionen Deutsche erlebten denselben mit ihm; vielen edlen Männern brannte die Schmach im Herzen, aber mächtiger als Jahn haben Wenige für die Neubelebung unseres Volksthums gewirkt, keiner gründlicher über die Mittel nachgedacht, dasselbe für alle Zeiten zu stellen. Er sah die Regierungen und das deutsche Volk in gemeinsame Sehnsucht versunken, der Jugend Brodterwerb als ihre höchste Lebensaufgabe gesteckt, Ruhe als die erste Bürgerpflicht gepredigt, das Volk von allem Höheren abgewandt, in Schlaffheit und mit Knechtsgeduld das Schmachvollste hinnehmend, demselben sich zum Werkzeug erniedrigend. So tief war damals unser Volk gesunken, daß Deutsche, geführt von dem Erbfeinde, die Volksthümer gedankenlos schändeten und den tausendjährigen Bestand des Reiches mit dem Blute ihrer eigenen Brüder auslöschen halfen. Und als der Hort Deutschlands, Preußen, niedergeworfen war, da verzweifelten die besten Vaterlandsfreunde und glaubten, die Todesnacht des deutschen Volkes sei herangenaht. Nicht so Friedrich Ludwig Jahn! Denn allen Propheten gleich predigte er kühn unter den Bayonneten der Unterdrücker mit Donnerworten. Das deutsche Volksthum richtete die erstorbenen Hoffnungen wieder auf und zeigte, daß ein großes Volk zwar für seine Sünden gestraft werden, aber so lange es sich nicht selbst verläßt, nicht untergehen kann. Mächtig ergriff das Prophetenwort das Volk, und als der Sturm zu Deutschlands Befreiung losbrach, Preußen voran mit seinem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland!" — da wurde durch Großthaten für alle Zeiten der Beweis festgestellt, daß allein im volksthümlichen Geiste die sicherste Schutzwehr, das Heil Aller beruhe, und daß dieser Geist vor Allem gepflegt werden müsse. Seitdem stellte sich im deutschen Volke der Glaube unerschütterlich fest, daß alle Diejenigen, welche diesen Geist zu unterdrücken trachten, Feinde unseres deutschen Volkes seien." (Großer, anhaltender Beifall.) Der Redner skizzirte nun die Leistungen Jahn's als Volkserzieher und schließt dann: „Und so sei denn das Denkmal, zu dem wir jetzt den Grundstein legen wollen, **ein Denkmal des Sieges der Ideen und Bestrebungen Friedrich Ludwig Jahn's! Es muntere noch die fernsten Geschlechter, seinem Beispiel nachzuahmen, wenn es gilt, unser Volksthum gegen Eroberungsgelüste und ungerechtfertigte Angriffe zu wahren! Es mahne aber auch das lebende Geschlecht daran, daß ihm die Pflicht überkommen ist, an dem uralten, unverjährbaren und unveräußerlichen Rechte, ein Volk zu sein, unwandelbar festzuhalten! Das Andenken Friedrich Ludwig Jahns bleibe in Ehren und wirke fort in Segen durch die Jahrhunderte! Seinen Manen weihen wir aus vollem Herzen ein dreifaches Hoch!"** Die ganze Versammlung stimmte begeistert dreimal in den Hochruf ein. Die zu öfterenmalen durch lebhaften Beifall unterbrochene Rede war, trotz des Sturmes und zeitweisen Regens, durch ihren markigen Klang weithin vernehmbar. Nach Verlesung des in den Grundstein gelegten Fundaments brachte der Gymnasialdirektor Dr. August dem Magistrat und den Stadtverordneten Berlins ein mit Jubel von der Versammlung betontes Lebehoch, worauf der Prediger Bauer den Akt mit der Weihrede schloß, die den Segen über den Fortgang des Werkes sprach.

Nach eingenommener Mahlzeit im Krollschen Lokale, wo von Angerstein ein Toast auf den König und von Bräuer aus Zwickau ein solcher auf das Vaterland gebracht wurde, wurden die Festgenossen vom Hamburger-Bahnhofe aus, etwa um 4 Uhr Nachmittags, in zwei Bahnzügen nach Spandau geführt, welches Städtchen von der Einwohnerschaft in einen Blumengarten umgewandelt war. Kein Haus hatte es verabsäumt, sich zu schmücken, Brücken und Thore waren schön dekorirt, Böllerschüsse begrüßten den Festzug, den am Bahnhof die Gewerke mit Fahnen u. Emblemen, auf dem Marktplatze die städt. Behörden u. am Eingange der Stadt die lauernde Schuljugend erwartete. Der Festzug setzte auf Fahrzeugen in 15 Minuten nach Pichelswerder über und kehrte in angebrochener Nacht nach Berlin zurück. — Gestern Vormittag nahmen die meisten Festgenossen aus der Ferne die Sehenswüdigkeiten der Stadt in Augenschein, und am Nachmittag bewegte sich der Festzug aus der Stadt durch den Thiergarten nach Moabit, einer jetzt zur Vorstadt Berlins gewordenen Colonie und vielbesuchter Vergnügungsort der Berliner, wo ein großes Schauturnen stattfand. Zwei Ehrenpforten und in weiter Ausdehnung eine Reihe von Stangen, die mit Fahnen in allen deutschen Landesfarben geschmückt und mit einander durch Laubguirlanden verbunden waren, schmückten die Straße, und wurde der Festzug an der ersten Pforte durch zwanzig weißgekleidete Mädchen begrüßt, während der Jubel aus den Fenstern der Häuser und von den vielen Tausend Zuschauern ein endloser war. Der Turnplatz gewährte durch mehrfache Dekoration und besonders auch durch die mehr als hundert Fahnen einen imposanten Anblick.

Deutschland.

Mannheim, 9. August. Es soll ein Privatbrief aus Newyork hier eingetroffen sein, der meldet, daß Struve bei Deckung des Rückzugs nach der Schlacht von Bull's Run an der Spitze seiner Compagnie gefallen sei. (B. L.)

Oesterreich.

Pesth, 11. Aug. [Die Unterhaus-Commission zur Regelung der Nationalitätenfrage.] „Magyar Orszag" veröffentlicht den Bericht der in Angelegenheit der Nationalitäten entsendeten Unterhaus-Commission. Dieselbe stellt folgende zwei Hauptgrundsätze auf: 1) Alle Bürger Ungarns, welcher Zunge immer, bilden in politischer Hinsicht nur eine Nation, die dem historischen Begriffe des ungarischen Staates entsprechende einheitliche und untheilbare ungarische Nation. 2) Alle im Lande wohnenden Völker, namentlich die Ungarn, Rumänen, Deutschen, Serben, Ruthenen u. s. w. sind als gleichberechtigte Nationalitäten zu betrachten, welche ihre besonderen Nationalitätsansprüche innerhalb der Grenzen der politischen Einheit des Landes auf Grund der individuellen und der Associations-Freiheit ohne jede weitere Beschränkung frei zur Geltung bringen können.

Italien.

Turin, 8. August. [Die Garibaldischen Offiziere und die Amnestie. — Die Anleihe. — Cialdini.] Man macht namentlich seitens der Oppositionspresse viel Lärm mit einem Dekrete, das Victor Emanuel zu Gunsten der zu Garibaldi übergegangenen Offiziere erließ. Trotz dieses die genannten Offiziere amnestirenden Decretes wurden später mehrere Offiziere vor's Militärgericht geladen und verurtheilt. Das vom König erlassene Decret wurde nämlich von Farini, der es dem König zur Unterzeichnung empfahl, an Garibaldi geschickt und blieb in dessen Papieren vergessen. Niemand dachte mehr an das Aktenstück, als der Deputirte Brida, welcher auch Kenntniß von der Existenz dieses Dokumentes hatte, sich bei Farini erkundigte, was daraus geworden. Farini erwiederte (ein Gleiches hat er auch telegraphisch von Kissingen aus an die Regierung gemeldet), daß er sich nicht genau erinnere, aber er glaube, es sei ein Decret dieses Inhaltes erlassen worden. Garibaldi ließ in seinen Papieren nachsuchen, und fand richtig das vom Könige unterzeichnete Dekret, und sandte eine Abschrift davon an eines der hiesigen Blätter. Fanti erklärt, er habe das Dekret niemals gesehen, noch sei ihm von irgend Jemand davon gesprochen worden. Die Schuld liegt offenbar an Garibaldi und Farini, welche ein so wichtiges Aktenstück, von welchem die Freiheit biederer Leute abhing, vergessen konnten. Allerdings war es zu einer Zeit erlassen, wo Garibaldi und Farini von Geschäft und Sorge erdrückt waren. Die Regierung aber sollte statt des langen Parlamentirens die noch verhafteten Offiziere frei geben, was denn auch hoffentlich sofort geschehen wird. General Fanti wird auch noch wegen anderer Dinge angegriffen. Garibaldi hatte für seine Generale Bixio, Türr, Medici u. Cosenz das Großkreuz des Militärordens verlangt, und General Fanti wollte ihnen bloß das Commandeurkreuz geben, was diese verweigerten. Der Kriegs-Minister stützte sich auf die Regeln des Ordens, welche eine gewisse Dienstzeit und Besitz eines Militärgrades während einer gewissen Zeit u. s. w. vorschreiben. Diese Gründe ließen sich be-

rücksichtigen, wenn es sich nicht um ganz außerordentliche Dienste handelte. So ist das Benehmen der Regierung kleinlich. Herr Bastoggi ist wirklich in den Grafenstand erhoben worden. Der Finanzminister ist ganz glücklich über seinen Erfolg. Die Subscription ist siebenmal größer als die verlangte Summe, nämlich 1,052,600,000 Fr., und um Mitternacht drängte das Publikum sich noch massenhaft vor der Bank. Turin allein hat für 660,000 Millionen unterzeichnet und somit 44 Millionen baar eingezahlt. Die Hauptstadt hat 3380 Subscribenten von 10 Fr. Rente, d. h. von unreducirbaren Beträgen aufzuweisen. — Herr Bastoggi begiebt sich heute nach Livorno zu seiner Familie. Bei seiner Rückkehr wird er sich mit dem Budget von 1861 befassen. — Pater Jakob ist angekommen und hat seine Pfarre verloren. — Cialdini ist in Neapel sehr gern gesehen, er benimmt sich klug. So hat er General Fabrizi, einen seiner Garibaldi'schen Sympathien wegen bekannten General, nach Neapel kommen lassen, was einen guten Eindruck gemacht hat. Der Erzbischof von Neapel, Msgr. Sforza, wurde bei seiner Ankunft in Rom von einem der Prinzen der ehemals regierenden Familie empfangen. Er wohnt im Palaste Sciarra beim Prinzen Roziano. Eine Stunde nach seiner Ankunft begab er sich zu Franz II. (K. Z.)

Frankreich.

ƨ **Paris,** 10. Aug. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die gewöhnlichen Details über die gestern stattgehabte Revue, an welcher 71 Bataillone, 47 Schwadronen und 28 Batterien Theil genommen haben. Man bemerkte, daß der Kaiser gegen seine Gewohnheit zu Wagen ankam und erst an der Jena-Brücke am Eingange des Marsfeldes zu Pferde stieg. Nachdem er die Fronte entlang geritten war, begab er sich mit seinen Gästen auf den Balkon der Militärschule, wo die Truppen defilirten. Der Kaiser sieht übrigens wohl aus und wurde von der Menge — die trotz der entsetzlichen Hitze 3—400,000 Mann stark gewesen sein mag, gut empfangen, er trug das blaue Band des schwedischen Seraphinen-Ordens. Der König von Schweden gefiel sehr wohl, er trug eine sehr dunkle und einfache Uniform. „Sein Blick", sagt ein französisches Journal, „ist weniger lebhaft als der Bernadottes, seines Großvaters, und seine Nase ist auch nicht die große Adlernase Karl Johanns." Die etwas veralteten Uniformen seiner sechs Leibgardisten erregten unter dem jederzeit spottlustigen französischen Publikum einige Heiterkeit. — Wer den Schaden hat, braucht für Spott nicht zu sorgen. Deshalb ist es kaum zu verwundern, daß der „Moniteur" in seiner müuchener Corresp. heute über die deutschen Bemühungen zur Herstellung einer Nationalflotte spöttelt. „Die traurigen Erfahrungen der Vergangenheit — sagt das offizielle Journal — hält die Verbreiter dieses neuen Mittels, den Eifer der Unitaristen anzuführen, nicht auf. Man vergißt, daß die seelige deutsche Flotte, welche so theuer bezahlt worden war, nur dazu gedient hatte, um einige Rheder von Hamburg und Bremen zu bereichern, welche alte Handelsschiffe in Kriegscorvetten umgewandelt hatten oder geschickt auf den Ankauf einiger Schiffe im Auslande spekulirt hatten, die zu einem Lumpenpreis wieder versteigert wurden. — Ueber den Empfang des Ritters von Nigra durch den Kaiser erfährt man, daß der Gesandte Victor Emanuel's eine Anrede an den Kaiser hielt, worin er ihm für die Anerkennung des Königreichs Italien durch Frankreich dankt, welche Anerkennung die Verwirklichung der Unabhängigkeit der italienischen Nation beschleunigen muß. Der Kaiser erwiederte, indem er die Talente und den Patriotismus des Gesandten hervorhob, die wesentlich zum Gedeihen des italienischen Einheitsbundes beitrugen. Nach dieser offiziellen Erwiederung unterhielt sich der Kaiser noch länger mit Herrn von Nigra und erkundigte sich namentlich über das Befinden Victor Emanuel's und über den Stand der Dinge im Neapolitanischen. „Sie haben dort — meinte Se. Majestät — noch ein schweres Stück Arbeit vor, jedoch mit Langmuth und Mäßigung werden Sie schon zu dem Ziele gelangen." Herr von Nigra schickte mit dem Berichte über diese Audienz sofort einen Courier nach Turin ab. Wenn aus dem ganzen Hergange ersichtlich ist, daß die Beziehungen zwischen den Tuilerien und Turin intimer sind als je, so muß es um so mehr überraschen, daß nach Briefen aus Rom auch dort das Vertrauen in Napoleon III. wieder stark im Zunehmen ist. Ich will es nicht versuchen, diese Widersprüche in der kaiserl. Politik zu lösen; ich beschränke mich darauf, zu constatiren, daß der Papst wegen des Vorfalls zwischen General Goyon und Herrn v. Merode aus Paris die allerberuhigendste Versicherung erhält, daß der heil. Vater nie zuversichtlicher an die Wiederherstellung seiner ungeschmälerten weltlichen Gewalt glaubte — daß in Rom hie und da sogar die Ansicht auftaucht, daß Pius IX. wohl noch vor Ablauf des Jahres nach Paris kommen könne, um den ältesten Sohn der Kirche zu krönen. — Weniger Zuversicht in die Zukunft scheint Franz II. zu hegen. Nach Berichten aus Rom hätte er die Absicht, die ewige Stadt schon in Bälde zu verlassen, um dem Papste nicht länger zur Last zu sein. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich, daß das officiöse „Pays" heute die Angabe der augsb. „Allg. Ztg." dementirt, daß die Insurrektion in Süditalien sich ausbreitet, „das Gegentheil — sagt das „Pays" — ist der Fall. Die energisch verfolgten Insurgentenbanden sind entmuthigt und zerstreuen sich, man hofft, ihren Widerstand bis Ende des Sommers völlig besiegt zu haben." Gleichzeitig widerlegt das „Pays" das Gerücht vom bevorstehenden Rücktritte Ricasoli's und wiederholt das von einer Abberufung Goyons aus Rom. — Ritter v. Nigra hat seine Besuche beim diplomatischen Corps begonnen. — Der König von Schweden geht morgen Abend nach Cherbourg, von wo aus er sich nach London begeben wird. — Das „Pays" tadelt heute in einer von Hrn. Tranchant unterzeichneten (officiösen) Note die Ihnen gestern mitgetheilte Rede des Erzbischofs von Rennes am Wallfahrtsorte der Sainte Anne d'Auray. Wir hätten gern geschwiegen — sagt das „Pays" — wie aber ist das möglich, Angesichts von Thatsachen, die nicht vereinzelt dastehen, die sich häufig zu wiederholen drohen, wobei die Religion nichts zu gewinnen und viel zu verlieren hat. — Am 12. soll die feierliche Einweihung des Boulevard Malesherbes stattfinden. Die Kosten der Dekoration bestreitet Hr. Pereire. Ich weiß nicht, ob aus dem eigenen Seckel oder aus dem der Mobiliar- oder Immobiliar-Gesellschaft.

Rußland.

X. **Warschau,** 11. August. [Volks- und Regierungs-Publikationen.] Ein förmlicher Publikationskampf wurde heute zwischen Regierung und Volk geführt; der Sieg ist noch ungewiß. Schon vorige Woche sind lithographirte Aufforderungen zur festlichen Begehung des 12. August vertheilt worden. Heute kamen mir noch zwei andere Publikationen in die Hände. Die erste derselben lautet: „Landesbrüder! Seit den denkwürdigen, durch unser Blut geheiligten Februartagen rüttelt unser Geist beständig an den Ketten der Knechtschaft; zur kleinsten That bedürfen wir fast übermenschlicher Kräfte. Darum nehmen auch kleine Thaten eine entscheidende Bedeutung an. Diese Kräfte verschwenden oder sie ungeeignet abnutzen, wäre ein Verbrechen. Oft schon sind wir von euch gehört worden, und auch heute verlangen wir Gehorsam, wie wir solchen auch ferner in jedem wichtigeren Augenblicke fordern werden, um die Einmüthigkeit der Ueberzeugungen und der aus ihnen fließenden Thaten zu gewinnen.

Den 12. August, den ewig denkwürdigen Jahrestag der segensreichen Verbindung Polens mit Litthauen, lasset uns feierlich begehen als das einzige Beispiel dafür, daß die Liebe allein zwei Nationen in eine verschmolzen hat. In demselbigen Monat ist der 15. August, der Namenstag eines Fürsten, dessen Name zwar von seinem Vorgänger her mit den Erinnerungen unseres Ruhmes und unserer Täuschungen, unserer Opfer, aber auch unseres Unglücks verknüpft ist; er selbst aber hat uns weder durch Wort noch durch That bewiesen, daß er an das denkt, wovon Gott und die ganze Welt wissen — daß er nämlich unser Schuldner ist. Bewahren wir für ihn die traditionelle Sympathie, aber da sein Fest keine Volksfeier ist, wäre jedes Zeichen der Verehrung und der Freude nur eine unzeitige, die Würde der Nation verletzende Schmeichelei, der Nation, welche, wie sie oft die Bruderhilfe dargereicht, die Bruderhilfe zur Zeit auch annehmen wird, zur Bettelei aber sich nicht erniedrigt. Ich brauche wohl kaum noch hinzuzufügen, daß der 15. August der Namenstag des Kaisers Napoleon ist.

Die zweite Proklamation geht von der jüdischen Jugend aus, und lautet im Auszuge:

Am 12. August 1569 erfolgte nach 180jähriger brüderlicher Vereinigung die definitive Union zwischen Litthauen und Polen in Lublin. Diese Vereinigung überdauerte die ganze Zeit der Unabhängigkeit Polens, und durch Nichts getrübt verschmolz sie beide Nationen in ein so untheilbares Ganzes, daß alle Anstrengungen unserer Bedränger, dieses Band zu zerreißen, fruchtlos blieben. Jetzt, da wir die glänzenderen Epochen unserer Vergangenheit durch Dankgottesdienste und durch Kundgebungen allgemeiner Freude begehen, müssen auch wir Juden Polens, die wir ein zweites Beispiel brüderlicher Vereinigung zu geben haben, an solchen Feiern Antheil nehmen. Den Jahrestag der Union werden wir begehen durch einen feierlichen Gottesdienst in den Synagogen, durch Schließung der Läden und durch eine glänzende Beleuchtung unserer Wohnungen. Die Trauer wird für diesen Tag abgelegt. Und so wie jene Union ein Zeugniß war der Verschmelzung zweier Nationen, so möge die Feier ihres Jahrestages eine neue Bürgschaft sein. für die Dauer unserer Vereinigung mit den Landesbrüdern und für unsere fernere gemeinsame nationale Thätigkeit. — Dem Allem sah die Behörde ruhig zu, obgleich die öffentliche Ueberwachung sich über die ganze Stadt erstreckt, und alle Plätze militärisch besetzt sind. Erst spät am Abend beim Einbruch der Dunkelheit wurde an wenigen Straßenecken eine Publikation des Statthalters veröffentlicht, welche ich hier nach dem Gedächtnisse, da ich sie nicht zur Hand habe, übersetze.

„An mehreren Häusern sind Placate bemerkt worden, welche zur feierlichen Begehung des 12. d. M. durch Gottesdienste in den Kirchen sowie durch Illumination in den Häusern aufhetzen. Der Statthalter thut hiermit kund, daß nur die gewöhnlichen Andachten in den Kirchen gestattet sind, gegen alle zahlreicheren demonstrativen Versammlungen aber in denselben wird beim Hinausgehen aus den Kirchen auf's strengste verfahren werden, und zwar wird das Militär die Herauskommenden anhalten, um gegen sie nach der ganzen Strenge der mir ertheilten Gewalt zu verfahren. „Kaufleute, welche ihre Läden geschlossen halten, sind strengen Strafen unterworfen." Die Illuminationen des Abends sind strengstens verboten, und werden nicht blos die Wirthe, sondern auch die einzelnen Miether der illuminirten Lokale zur Verantwortung gezogen werden. Diejenigen, welche diesen gemessenen Befehl überschreiten, haben sich selbst die Strenge zuzuschreiben, welche gegen sie angewendet werden wird.

Der Statthalter Suchozanet."

Warum heute erst gegen 8 Uhr diese Verwarnung veröffentlicht wurde, obgleich schon gestern Kriegsrath gehalten worden ist, in welchem diese Maßregeln zweifelsohne beschlossen worden sind, ist schwer zu erklären und noch schwerer zu verzeihen. Gott schütze unsere Stadt!

Breslau, 13. August. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Malergasse Nr. 1 eine Mannsjacke von weißem Flanell und ein silberner Eßlöffel, gez. W. S.; Paradiesgasse Nr. 10 ¾ Ctr. Makulatur, zumeist Zeitungsblätter; Hummerei Nr. 45 zwei Ellen schwarzes Tuch; Rosengasse Nr. 18 ein schwarzer Tuchrock, ein Paar schwarze Bukskinghosen und eine schwarze Tuchweste; Bohrauerstraße im Ernestinenhofe ein Paar grautuchne Diensthosen, mit dem Stempel der Oberschlesischen Eisenbahn versehen; auf dem Fischmarkte in der Burgstraße, einer Fischhändlerin, ein schwarzer Regenschirm und ein weißer runder Ruthenkorb, in welchem sich ein blaues baumwollenes Gestricke, ein Gebund Schlüssel, ein Vorlegeschloß, ein Messer, einige eiserne Nägel und 5 Stück Eier befanden; Königsplatz Nr. 2 eine 70 Pfd. schwere Pflasterramme; Nikolai-Stadtgraben 6b ein schwarzer Velour-Rock, ein Paar dunkle Bukskinghosen, einige Ellen schwarzer Stoff zu Beinkleidern, ein Paar Gamaschenstiefeln, zwei Hemden, gez. J. L., ein rothkarrirter Deckbett-Ueberzug und ein weißleinenes Betttuch; einem Herrn während seines Verweilens in einer Restauration auf der Taschenstraße, eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; Gartenstraße 23 ein ca. 3 Ellen langer und ⅞ breiter kornblumner Teppich, in dessen Mitte ein Blumenbouquet mit grün und brauner Guirlande

Als muthmaßlich gestohlen ist eine große Zieh-Harmonika polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Verloren wurde: ein Buch, betitelt: Napoleon und Blücher von Mühlbach; eine silberne Cylinderuhr mit weißem Zifferblatt und deutschen Zahlen; eine mit Perlenstickerei verzierte Ziehbörse mit ca. 3 Thlr. Inhalt.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 6 Personen durch Polizei-Beamte wegen Betteln verhaftet worden. (Pol. Bl.)

Berlin, 12. August. Von der heutigen Börse läßt sich im Ganzen wenig mehr sagen, als daß sie meistentheils flauer war als die letzten Börsen der verflossenen Woche, doch hatte sie zeitweise eine etwas festere Haltung; jedenfalls war sie unstreitig geschäftsloser. Zum Theil entsprang jedoch die größere Unthätigkeit der heutigen Börse ihrer Festigkeit, insofern Inhaber nicht geneigt waren, zu ansehnlich niedrigen Coursen abzugeben, während die Kauflust nicht dringend genug war, um die letzten Course willig zuzugestehen. Gegen Ende der Börse zeigte sich mehr Neigung, zu den höchsten der heute erzielten Course zu verkaufen, da Käufer sich zu Concessionen nicht entschlossen. Der Umsatz war im Ganzen sehr beschränkt, nur einige wenige Papiere machten durch etwas belebteren Verkehr eine Ausnahme von der allgemeinen Leblosigkeit. Der Geldmarkt schien nicht ganz so flüssig wie in voriger Woche, Disconto blieb aber unverändert 2½. (B.- u. H.-Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 12. August, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete bei starker Nachfrage zu 68, 35, stieg auf 68, 40 und schloß fest und belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90⅝ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 35. 4½proz. Rente 98, 20. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 41½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 501. Credit-Mobilier-Aktien 725. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterreich. Credit-Aktien —.

London, 12. August, Nachm. 3 Uhr. Consols 90⅝. 1prz. Spanier 41¼. Mexikaner 22⅛. Sardinier 78½. 5prz. Russen 101½. 4½prz. Russen 89½. — Der Dampfer „Asia" ist aus Newyork eingetroffen. — Die australische Post ist am 10. d. in Malta angekommen.

Wien, 12. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Börse gegen Schluß fester. 5proz. Metall. 68, —. 4½proz. Metall. 59, —. Bank-Aktien 745. Nordbahn 194, 30. 1854er Loose 88, —. National-Anlehen 80, 90. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 271, —. Creditaktien 173, 70. London 138, 25. Hamburg 102, 75. Paris 54 50. Gold —, —. Silber -, —. Elisabetbahn 166, 50. Lomb. Eisenbahn 231, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 83, 40.

Frankfurt a. M., 12. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreich. Effekten durch mehrfache Verkäufe niedriger. Schluß-Course: Ludwigsh.-Berbach 136. Wiener Wechsel 85¼. Darmstädter Bankaktien 205. Darmstädter Zettelbank 240. 5proz. Metalliq. 48. 4½proz. Metalliq. 42. 1854er Loose 62⅞. Oesterr. National-Anleihe 57¼. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 632. Oesterr. Credit-Aktien 145½. Neueste österr. Anleihe 61. Oesterreich. Elisabetbahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 24. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 109½.

Hamburg, 12. August, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Nicht animirte Börse. Rheinische 93. Märkische 100¼. Schluß-Course: National-Anleihe 58. Oesterr. Credit-Aktien 62¼. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 89½. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 12. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, jedoch ohne Geschäft, ab auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg April-Mai zu 76—77 eher zu lassen als zu haben. August-Sept. 73½—74½ wohl zu bedingen. Oel loco 25¾, Oktbr. 26. Kaffee schwimmend verkauft 14,400 Santos zu 6¼—6⅜, 8072 Sack Rio zu 5½ bis 5¾. Zink 1500 Ctr. loco mit Termin 11⅞. Wetter schön und warm.

Liverpool, 12. August. [Baumwolle.] 8,000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

Berliner Börse vom 12. August 1861.

Fonds- und Geldcourse.

		Zf.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	103 G.
	Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	103¼ bz.
	dito 1853	4	99⅞ bz.
	dito 1859	5	108 B
	Staats-Schuld-Sch. …	3½	90⅛ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	126 B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	102¾ bz.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	95½ G.
Pfandbriefe	dito dito	4	102¼ bz.
Pfandbriefe	Pommersche	3½	91½ bz.
Pfandbriefe	dito neue	4	100½ bz.
Pfandbriefe	Posensche	4	102 G.
Pfandbriefe	dito	3½	97¼ G.
Pfandbriefe	dito neue	4	95½ G.
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91⅞ bz.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	99¾ G.
Rentenbriefe	Pommersche	4	99⅞ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	96¾ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	99¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Rentenbriefe	Sächsische	4	100 bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ G.
	Louisdor	—	109¾ bz.
	Goldkronen	—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	49½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	65 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	57½ bz.
dito Nat.-Anleihe	5	58⅜ bz. u. G.
dito Bankn. n. Whr.	—	73⅛ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	100¾ B.
dito 5. Anleihe	5	87¾ etw. bz. u. B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	84¾ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92⅝ bz.
dito à 300 Fl.	5	94 G.
dito à 200 Fl.	—	23½ G.
Poln. Banknoten	—	85½ à ¼ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	53¾ B.
Baden 35 Fl.	—	31⅛ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	84¼ B.
Aach.-Mastricht.	—	4	19¾ B.
Amst.-Rotterdam	5	4	86 bz. u G.
Berg.-Märkische	5⅓	4	100½ à 101 bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	137 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	116 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	148¾ B.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	118 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	113½ à ¾ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	164½ bz.
Franz.St.-Eisenb.	7	5	131½ à ¾ bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	135 etw. bz.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	251 G.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	42¾ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	109¾ bz.
Mecklenburger	2⅛	4	49 bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	96 G.
Neisse-Brieger	2⅙	4	48 bz.
Niederschles.	4	4	97½ bz.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	34½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45¼ à ¾ bz.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	122½ bz.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	113½ bz.
dito C.	7 7/15	3½	122½ bz.
dito Prior A.	—	4	— —
dito Prior B.	—	3½	85 bz.
dito Prior C.	—	4	92½ G.
dito Prior D.	—	4	92¾ G.
dito Prior E.	—	3½	82¾ bz.
dito Prior F.	—	4½	99¾ G.
Oppeln-Tarnow.	2	4	32½ B.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	57½ bz.
Rheinische	4½	4	93 à 93½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	99 bz. u. G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	86¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	24 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	84¼ B.
Starg.-Posener	3½	3½	88½ bz.
Thüringer	6½	4	109½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	34 B.
dito Prior.	—	4	85¼ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	78½ B.
dito dito	—	5	80 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	116½ G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	81 B.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	70 etw. bz
Bremer „	6	4	100 G.
Coburg. Credit-A.	—	4	54 bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	96 G.
Darmst. Credb.-A.	4	4	81½ bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	4	4	8¼ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	86¼ B.
Genf. Creditb.-A.	0	4	35¾ bz. u. B.
Geraer Bank	4	4	73½ G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	88½ bz.
„ Ver. „	4⅓	4	101 G.
Hannov. „	5¼	4	93½ etw. bz.
Leipziger „	3	4	67¼ bz.
Luxembrg. „	7⅓	4	85½ bz.
Magd. Priv. „	3⅔	4	83¾ etw. bz.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	75 bz. u. G.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	21 etw bz. u G.
Oester. Crdtb.-A.	5	5	62 à 62¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	5 4/15	4	90¾ bz.
Preuss. B.-Anthl	5⅓	4½	122 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	86 etw. bz.
Thüringer Bank	2½	4	53½ B.
Weimar. Bank	4	4	75 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 21 bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	72⅝ bz.
dito	2 M.	72⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3 W.	94¾ bz.
Warschau	8 T.	85¼ bz.
Bremen	8 T.	109¾ bz.

Berlin, 12. Aug. Weizen loco 62—82 Thlr. pr. 2100 Pfd., 80—81pfd. bunt poln. 71 Thlr., ordin. 68¼ Thlr. ab Kahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 80pfd. 46¼ Thlr. ab Boden, 83—84pfd. 47 Thlr. ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., schwimm. 80—81pfd. vor und in dem Kanal 46¾ Thlr., pr. 2000 Pfd. bez., Aug. 45½—45¼ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 45½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Oktbr. 45¾—⅜ Thlr. bez., 45½ Thlr. Br., 45¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Nov. 45¾—45½ Thlr. bez., Br. und Gld., Novbr.-Dezbr. 46—45¾ Thlr. bez. und Br., 45½ Thlr. Gld., Frühjahr 1862 46—45⅞ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 34—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20—26 Thlr., Lieferung pr. Aug. und Aug.-Septbr. 22¾ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. und Okt.-Novbr. ebenso, Novbr.-Dezbr. 23 Thlr. Br., Frühjahr 23¼ Thlr. bez. und Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—52 Thlr. — Winterraps 86—90 Thlr. — Winterrübsen schwimm. 73pfd. 85½ Thlr. pr. 1800 Pfd. frei Ruppin bez. — Rüböl loco 12¼—5/24 Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¼—5/24 Thlr. bez. und Gld., 12¼ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 12⅜—⅓ Thlr. bez. und Br., 12¼ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. 12 5/12—⅜ Thlr. bez. und Gld., 12 5/12 Thlr. Br., April-Mai 12⅔—17/24 Thlr. bez. — Leinöl loco und Lieferung 11 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 20½ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Septbr. 20¼—1/12 Thlr. bez. und Br., 20 Thlr. Gld., Sept.-Oktbr. 19 11/12—¾—19⅚ Thlr. bez. und Br., 19 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 18 5/12—¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 18¼ Thlr. Gld., Nov.-Dez., Dez.-Jan. und Jan.-Febr. 18 Thlr. bez., April-Mai 18½—⅓—5/12 Thlr. bez.

Stettin, 12. August. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. weißbunter ab Bahn 75 Thlr., vom Boden 76 Thlr. bez., 83—85pfd. Sept.-Oktbr. 77 Thlr. bez., Frühjahr 75 Thlr. bez., 84—85pfd. 76¼ Thlr. bez., 85pfd. 77½ Thlr. bez. — Roggen unverändert, loco ohne Umsatz, 77pfd. Aug. und Aug.-Septbr. 43¼ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 43⅝ Thlr. bez., 43½ Thlr. Gld., Frühj. 44½ Thlr. bez. — Gerste, Frühj. pr. 70pfd. 38½ Thlr. bez. — Hafer Sept.-Oktbr. 47—50pfd. 24¼ Thlr. bez. — Erbsen loco 43¼—45 Thlr. bez. — Rüböl gut behauptet, loco 12 1/12 Thlr. Br., Aug.-Sept. 12 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 12 Thlr. bez. und Gld. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20¼—⅓ Thlr. bez., Aug. und Aug.-Sept. 20⅙ Thlr. Br., Sept.-Okt. 19½ Thlr. Br., Oktbr.-Nov. 18⅚ Thlr. Br., Frühjahr 18¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gld.

Breslau, 13. August. Wind: Süd. Wetter: sehr warm. Thermometer Früh 15° Wärme. Barometer 27" 9½"'. Das Angebot neuer Waare mehrt sich von Tag zu Tag, begegnet in den schönen Qualitäten von Weizen und Gerste jedoch guter Kauflust, während Roggen und Hafer mindere Beachtung fanden.

Weizen vollkommen preishaltend; pr. 84pfd. weißer 76—88 Sgr., gelber 75—85 Sgr. — Roggen in schwacher Frage und schwerer verkäuflich als gestern; pr. 84pfd. 56—59 Sgr., feinster 60—61 Sgr. — Für Gerste erschwerten hohe Forderungen das Geschäft; pr. 70pfd. weiße 45—47 Sgr., gelbe 42—44 Sgr. — Hafer ruhig; pr. 50pfd. schlesischer 22—26 Sgr., galizischer 22—25 Sgr. — Erbsen unbeachtet. — Wicken geschäftslos. — Oelsaaten in guter Haltung, feine Sorten sogar mehr beachtet. — Schlaglein still.

	Sgr.pr.Schff.		Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	75—80—88	Wicken	— —
Gelber Weizen	70—80—86		Sgr.pr.Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	56—58—61	Schlagleinsaat	140—156—174
Gerste	42—44—48	Winterraps	178—192—204
Hafer	22—24—26	Winterrübsen	178—188—195
Erbsen	48—50—52	Sommerrübsen	160—168—176

Kleesaat nur sehr vereinzelt angeboten, weiße 12½—15½ Thlr. — Neue Kartoffeln pr. Metze 1—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 11 11/12 Thlr., nahe Termine 11 11/12 Thlr., Herbst 11¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19¾ Thlr., Sommermonate 19⅓ Thlr., Herbst 19 Thlr. Br., April-Mai 17¾ Thlr. Br.

Posen, 12. August. Wetter: schön. Roggen: geschäftslos. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 39½ bez. u. Br., August-September 39⅓ bez. u. Br., September-Oktober 39¾ bez. u. Br., Oktober-November do., November-Dezbr. do., Frühjahr 1862 40½ Br. u. Gld.

Spiritus: behauptet. Gek. — Quart. Loco per d. Monat 19¼ bez. u. Br., September 19⅛ bez. u. Br., Oktober 18 Gld., ⅛ Br., November 17⅓ Gld., Dezember 17⅙ Gld., April-Mai 1862 17 5/12 bez. u. Br.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: In Vertretung Dr. W. Weis in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.